

Gültigkeit wirklich bewiesen ist. Da, wo dies nicht der Fall ist — wir nennen als Beispiel dafür die verschiedenen Versuche, die Vererbung der Milchleistung beim Rindvieh in Formeln zu bringen — darf mit dieser Annahme nicht als etwas Selbstverständlichem gearbeitet werden. Es kommt doch bei der Einführung der Ergebnisse planmäßiger Erblichkeitsforschung in die züchterische Arbeit nicht nur darauf an, möglichst schnell voran zu kommen; von ebenso großer Bedeutung muß es sein, diese Arbeit unter allen Umständen vor Rückschlägen zu bewahren, die sich durchaus ergeben müssen, wenn falsche Wege begangen worden sind.

Literatur.

1. KOSSWIG, C., u. H. P. OSSENT: Die Vererbung der Haarfarben beim Schwein. *Z. Züchtung* B. **22**, 297—383 (1931). (Hier auch die gesamte ältere Literatur über Haarfarbenvererbung beim Schwein.)
2. ADAMETZ, L., u. B. SCHULZE: Untersuchungen

über die wichtigsten Rassenmerkmale, den Habitus und den Konstitutionstyp der Tux-Zillertaler Rinder mit besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehungen zur wirtschaftlichen Leistung dieser Rasse. *Z. Züchtung* B. **23**, 123—82 (1931).

3. KINZELBACH, W.: Untersuchungen über *Atre-sia ani* beim Schweine. *Z. Abstammungslehre* **60**, 84—124 (1931).

4. MCPHEE, H. C., and J. H. ZELLER: Unusual Coat Colors in Swine. *II. Heredity* **1925**, 347—50.

5. ROBERTS, E., and W. E. CARROLL: The inheritance of „hairlessness“ in swine. *II. Heredity* **1931**, 125—32.

6. ROMASCHOFF, D. D., u. E. J. BALKASCHINA: Beiträge zur Genetik der *Drosophila funebris*. *Z. Abstammungslehre* **58**, 1—80 (1931).

7. TIMOFFEEFF-RESSORSKY, N. W.: Studies on the phenotypic manifestation of hereditary factors. I. On the phenotypic manifestations of the geno-variation radius incompletus in *Drosophila funebris*. *Genetics* **12**, 128—198 (1927).

8. WARWICK, B. L.: A Study of Hernia in Swine. *Research Bulletin* No. 69 of the Agricul. Exp. Station of the Univ. of Wisconsin, Sept. 1926.

Die amerikanischen Pflanzenpatente Nr. 6 bis 8.

Von Patentanwalt Dr. **F. Herzfeld-Wuesthoff**, Berlin.

Patent Nr. 6: „Teerose“ (Hybrid Tea Rose), angemeldet am 15. Nov. 1930, patentiert ab 16. Febr. 1932, ROBERT LEE CARTON, übertragen an The JOSEPH H. HILL COMPANY.

Die Rose wurde planmäßig durch Kreuzung der Rose „Rapture“ mit „Souvenir de Claudius Pernet“ gezüchtet. Die Neuzüchtung wurde erst-

malig beschrieben im American Rose Annual auf S. 220 des Jahrgangs 1932. Die der Patentschrift beigegebene farbige, nachstehend in Abb. 1 schwarz-weiß wiedergegebene Abbildung zeigt Blüten von blaßroter Rosenfarbe. Diese Farbe wird auch im Anspruch besonders hervorgehoben. Außerdem wird betont, daß die Rose lange Knospen besitzt, ausgezeichnet haltbar ist und daß die Blume in halb geöffnetem Zustand einer Gardenie ausgesprochen ähnlich sieht. Im übrigen enthält die Patentschrift eine große Anzahl von Einzelmerkmalen über Stengel, Laub, Dornen, Knospen, Blüten usw.

Patent Nr. 7: „Pfirsich“, angemeldet am 6. Sept. 1930, patentiert ab 16. Febr. 1932. JAMES E. MARKHAM, übertragen an STARK BRO'S NURSERIES & ORCHARDS COMPANY.

Hervorgegangen ist die neue Sorte aus einer Kreuzung des J. H. Hale-Pfirsichs mit einer unbekannten gelben, sehr kräftigen und widerstandsfähigen Art. Der Anspruch ist auf den Pfirsichbaum gerichtet, welcher, wie in der Beschreibung gesagt ist, schon als sehr junger Baum trägt. Die Früchte sind von einheitlicher Größe, besitzen einen Durchmesser von mehr als $7\frac{1}{2}$ cm. Hervorgehoben wird, daß der Pfirsich etwa ein bis zwei Wochen später reift als die Sorten J. H. Hale und Elberta. Die Beschreibung enthält eingehende weitere Angaben über den Baum, das Blattwerk, Blüten, Früchte und Samen.

Patent Nr. 8: „Rose“, angemeldet am 12. Mai 1931, patentiert ab 23. Febr. 1932, GEORGE B. HART.

Die Rose entstand als eine Abart der Talisman hybrid tea-rose. Die Rose unterscheidet sich von der Sorte Talisman durch eine Farbe, welche zwischen dem sogenannten Spektrum-Rot und Karmin liegt, wobei auf die Farbtafeln von Ridgeway Bezug genommen wird. Es wird ferner hervorgehoben, daß die Blüte niemals, auch nicht während des Verblühens, einen blauen Farbton annimmt.



Abb. 1.